

FEUER

Dieses Element stand für die Griechen in Bezug zu einer moralisch/ethischen Fähigkeit des Menschen. Prometheus stahl den Göttern das Feuer um es den Menschen zu bringen. Doch der Mensch kennt zwei gegensätzliche Seiten, die die im Feuer wohnen: einerseits spendet es Wärme und Licht, es ist das Symbol der geistigen, intuitiven Erkenntnis, es verleiht Antrieb und Dynamik, andererseits zerstört es in kurzer Zeit alles, was der Mensch erbaut hat, desgleichen ist der Blitz vom Himmel seit jeher gefürchtet. Der Teufel, so heisst es auch heute noch, zuhause in einem Flammenmeer, welches dem Höllenfeuer entstammt, Drachen speien Feuer und Dämonen tragen feurige Köpfe.

Wer im Besitz des Feuers ist, hat die Macht. Der moderne Mensch ist im Besitz unzähliger Feuer (Elektrizität, Atomkraft usw.) und hat die Nacht, die Erde auf der er lebt mit den modernen Feuern zu vernichten. Er muss sich auf die ethische Verpflichtung besinnen, die ihm im Symbol des Feuers aufscheint, um seine Macht nicht zu missbrauchen.

Im Feuer steckt jedoch auch das schöpferische Prinzip der Liebe. Die Flamme der Liebe entbrennt zwischen zwei Menschen und entzündet ihre Leidenschaft. Wenn man zwei Holzteile lange aneinander reibt entsteht Wärme und letztlich ein Funke, der überspringt und etwas anzünden kann. Hier sieht man eine klare Affinität zur Sexualität. Feuer als Symbol der sexuellen Anziehung und der Libido im Sinne Freuds. Doch auch im Sinne Jungs, der die Libido als allgemeine (nicht nur sexuelle) Lebenskraft ansah, kann das Element Feuer auf Anziehung bezogen werden. Jung nahm einen religiösen Trieb der Seele an, einen Trieb nach göttlicher Inspiration. Gott übt eine grosse Anziehungskraft auf die menschliche Seele aus und das Feuer ist der Übermittler. Feuer ist Glaube und Liebe.

Im augenscheinlichsten sehen wir das Feuer im Symbol der Sonne. Sie ist der Energiespender allen Lebens, bereits eine dreitägige Sonnenfinsternis würde der Lebenssphäre der Erde schwere und nicht wiedergutzumachende Schäden beibringen. Neben der entstehenden Panik (kein natürliches Licht, erhöhter Stromverbrauch weltweit, Zusammenbruch der Stromversorgung wegen Überlastung, Zusammenbruch der gesamten Kommunikation auf dem Erdball usw.) entstünden auch biologisch/chemische Reaktionen, die katastrophal wären: weil keine Wärme mehr auf die Erde strömt, wird der Wasserdampf der Lufthülle kondensieren und sich auf die Erde niederschlagen, am ersten Tag als sintflutartiger Regen, am zweiten Tag wahrscheinlich schon als Schnee. In den Tropen käme es zu Sturzfluten aus dem Himmel, auch in den Wüsten viele Niederschlag, global mehrere Zentimeter. Am dritten Tag wäre die Erde von einer Eisschicht umgeben, die nicht mehr tauen kann. Jeder Mensch und jedes Tier stirbt an Erfrierungen, nach etwa zwei Wochen wäre jedes höhere Leben vernichtet. Leider ist es eine Tatsache, dass die Explosion einer Atombombe eine sehr ähnliche Situation schaffen würde.

In einer heiligen Schrift Indiens heisst es: "Von allem was ist, allem was war und sein wird, was sich bewegt und still bleibt, ist die Sonne Anfang und Ende. Und anderswo heisst es: " Die Sonne ist die sichtbar gewordene Gottheit, das Auge der Welt, der Schöpfer des Tages, die Quelle der Zeit, Herr der Winde und des Feuers und aller anderen Götter, die nur Teile von ihm sind".

Der Mensch von heute muss wissen, dass es kein einziges Naturgesetz gibt, dass eine zunehmende Verwendung von Energie verlangt, um eine organische Existenz aufrechtzuerhalten. Wir häufen auf der Erde Energien an, die wir nicht mehr kontrollieren können. Zuviel Feuer schadet genauso, wie zu wenig.

Der feuerbetonte Mensch empfindet sich selbst und die Natur als prinzipiell lebendig und aktiv handelnd. Dieses Handeln soll immer positive Erfahrungen bringen.

Um seine Lebenskraft zu erhalten und zu erweitern, braucht er den physischen Kontakt zur Sonne und ständige körperliche Aktivität.

Überbetonung von Feuer

Dies wird von den meisten Menschen selten als Problem angesehen, dafür umsomehr von anderen. Man neigt hier zu rücksichtslosem und taktlosem Verhalten und glaubt dabei noch, ein selbstverständliches Recht dazu mitzubringen.

Unter schlechten Bedingungen lässt sich die eigene Kraft, ob körperlicher oder geistiger Art, nicht mehr kontrollieren. Der Mensch wird aufgeblasen und prahlerisch, extravagant, eitel und prunksüchtig.

Im Positiven ist man ein selbstmotivierter Draufgänger, der das Risiko kalkulieren kann und seine Gedanken in die Tat umsetzt. Vor allem gelingen einem Dinge, zu denen anderen der Mut und die Kraft fehlen würde.

Immer hat man jedoch etwas Ruheloses und Sich-Verzehrendes an sich, einen unerklärlichen Drang nach Aktivität und Übertreibungen um ihrer selbst Willen.

Eine starke Feuerbetonung ist ein Hinweis auf schizoide Tendenzen.

Unterbetonung von Feuer

Hier liegt in der Regel ein sehr gewichtiges allgemeines Lebensproblem vor. Dem Menschen fehlt es oft an Antrieb und eigenem Willen, daher neigt er entweder zum Phlegma und Resignation oder zu starken Überkompensationsmechanismen, um den instinktiv verspürten Mangel an Energie(reserven) auszugleichen.

Man neigt dazu, dem Leben selbst nicht zu trauen, da Feuer ja eigentlich das Leben (Leben ist Energiefreisetzung) ansich darstellt. Hieraus entstehen ein Mangel an Inspiriertheit und eine Tendenz zu Mutlosigkeit, die sich zur Suizidgefahr ausweiten kann. Man sollte körperliche Anstrengung vermeiden bzw. nur allmählich einsetzen lassen, denn Herausforderungen erschrecken.

Luft

Das Luftelement birgt wesentliche Unterschiede zu den übrigen drei Elementen: Luft entzieht sich unserem Blick und jeder grobsinnlichen Erfahrung. Alle anderen Elemente sind sichtbar und fühlbar. Dennoch ist Luft das lebensnotwendigste Element, das wir kennen. Ohne Luft wären wir innerhalb einer Minute nicht mehr am Leben. Aber Luft ist wesensarm, es ist jenes Element, welches dem Nichts am nächsten ist.

Luft ist überall, Luft verbindet. Alle Menschen sind untereinander durch unsichtbare Luft verbunden, Menschen die wir lieben oder hassen atmen die gleiche Luft wie wir. Über den Atem wird Luft transportiert und ausgetauscht. Der erste Atemzug des Kindes nach der Geburt ist der erste Austausch mit der Umwelt und auch daher der Zeitpunkt, auf den ein Geburtshoroskop erstellt wird. Der erste Atemzug bedeutet Selbständigkeit in dieser Welt. Er ist das Symbol der Kommunikation der Innenwelt mit der Aussenwelt. Später scheint das Atmen das selbstverständlichste von der Welt zu sein, gleichzeitig aber auch das Unbewussteste. Der Atem fließt automatisch, kann aber auch kontrolliert gelenkt werden. Dies tun die wenigsten Menschen und darin liegt die eigentliche Ursache vieler Erkrankungen.

Die göttlichen Wesen aller Religionen und Mythen benutzten ihren Odem (Atem) um ihren Schöpfungen Leben einzuhauchen, sie zum Leben zu erwecken. So liegen in der Symbolik des Luftelementes Leben und Tod eng beieinander. Das Pneuma ist das Unsichtbare und somit auch das Göttliche. Es bedeutet zugleich Wind und Geist. In diesem Sinne wirkt das Luftelement lebensspendend und vergeistigend.

Der Atem ist bei Aischylos gleichgestellt mit der Psyche, es ist der Atem, der zwischen Menschen weht als Träger des Verstehens, aber auch als Hauch des Göttlichen. Die Griechen unterschieden den Atem (Psyche) vom Nous, der vernünftigen Einsicht (etwa Jungfrau - Erde). Diese war statisch, während der Psyche etwas dynamisch/extatisches anhaftete. Das Dionysische und die Extase hatten seit jeher Bezug zu mythischer Erotik. Man kannte Sagen von der sog. "Windempfängnis" (Homer), in welchen die sexuelle/erotische Komponente des Luftelementes zutage tritt. Die weiterentwickelten Luftzeichen des Tierkreises (Waage und Wassermann) entsprechen dieser Thematik, beide symbolisieren Flirt, Spiel, Anziehung und Schönheitssinn.

Das Luftelement ist der Träger des Geistigen, damit der Gedanken, der Sprache (Ausdruck (Zwilling!)) und des gegenseitigen Austauschs im Sinne jeder Kommunikation. Die Mythen kannten das Phänomen der sogenannten "Luftkörper", welche die Geister anzunehmen imstande waren. In diesen Körpern, die vollkommen veränderbar waren, erschienen sie den Menschen und übermittelten ihnen ihre Botschaften. Die Sprache des Windes war die Sprache der Götter - die normalen Leute hörten mehr auf die lauten Töne dieser Sprache - wie Orkane und Stürme, Meereswogen usw. -, die Weisen und Gelehrten aller Zeiten aber wussten, dass vor allem die leisen Töne, der zarte Lufthauch, die Sprache des Göttlichen war: "Und es kam ein mächtiger Wind, der Berge zerriss und Felsen vor sich hertrieb, aber der Herr war nicht in dem Winde. Und nach dem Wind kam ein Erdbeben, aber der Herr war nicht in dem Erdbeben. Und nach dem Erdbeben ein Feuer, aber der Herr war nicht in dem Feuer. Und nach dem Feuer ein leises Murmeln und Wehen. Als wir es hörten, verbargen wir unser Antlitz im Mantel." (aus der Bibel / Prophet Elias)

Auch aus diesem Gleichnis wird ersichtlich, dass jeder Mensch astrologisch gesehen, nicht zu viel Luft, aber auch nicht zu wenig Luft im Horoskop haben sollte, damit der Geist nicht zu dominant wird und man sich ab und an über schwierige Situationen "hinausheben" kann.

Der luftbetonte Mensch empfindet sich selbst und die Natur als etwas, was verstanden und nutzbar gemacht werden muss. Geist wird genutzt, um Zugang zu spontanen Naturvorgängen zu erhalten.

Um seine Lebenskraft zu erhalten und zu erweitern, braucht er reine und klare Luft (Bergluft), ebenso die elektrisierende Atmosphäre schnellen Lebensstils.

Überbetonung von Luft

Hier muss der überaktive Kopf gebremst, gelenkt und kontrolliert werden, wenn nicht eine völlige Rastlosigkeit im Leben Überhand nehmen soll. Die Kopflastigkeit kann hier zu Schmalspurigkeit führen, zumal viele Ideen nur um ihrer selbst willen existieren und real nicht machbar sind.

Man hat zu wenig emotionale Tiefe und daher oft Schwierigkeiten mit festen Partnerbeziehungen. Da auch hier mit dem Denken ev. Ängste und Schwächen kompensiert und relativiert werden, ist die Gefahr eines Steckenbleibens in den Problemen möglich. Bei Erlahmung des Willens können ernste psychische Störungen auftreten. Man neigt dazu, "die Luftschlösser weiter zu bewohnen".

Oft gute Koordinationsfähigkeiten, die aber wie alles schnell erschöpfbar sind. Hochempfindliches Nervenkostüm, das geschont werden will. Zeiten des Tapetenwechsels sind nötig, um Ablenkung und Ruhe zu gewährleisten.

Unterbetonung von Luft

Wird leider seitens als Problem angesehen, da man stark von Handlungen und Realitäten beansprucht ist. Die Folge ist die Unfähigkeit, über sich und das Leben mit allen Problemen zu reflektieren. Man kann keinen Abstand zu Problemen schaffen (Fluchtwege sind versperrt), sie aber auch nicht abstrakt lösen. Zudem hat man Schwierigkeiten, mit anderen zu kooperieren.

Es fehlt die Fähigkeit, sich ein objektives Bild der Dinge zu machen (Neigung zu Pragmatismus oder Subjektivismus). Oft Schwächen des Nervensystems und Unfähigkeit, sich Neuem normal anzupassen, was zu teilweise kindischen Aggressionen gegenüber Jenen führen kann, die "schneller" sind. Krankheit ist hier vielfach Ausdruck von innerer Unbeweglichkeit und Intoleranz.

Erde

Das Element Erde wird in der Astrologie gern unterbewertet, da es vermeintlich wenig Höheres beinhaltet und "nur" das Prinzip der Realität und des Materiellen symbolisiert. Materie ansich ist sichtbar gewordene Energie bzw. im philosophischen Sinne Geist. Sie ist eine andere Zustandsform des Geistigen und hierin liegt das Zwingende und Tatsächliche der Erde. Krankheitssymptome sind Warnhinweise des Unbewussten in grobstofflicher, also materiell / realer Form. Sie sind ungeliebt, denn sie zeigen uns, wo die Probleme zu gross geworden sind. Eine materielle Erscheinung kann man weder wegdiskutieren oder wegdenken, noch kann man sie auf Dauer ignorieren oder aus falschem Stolz übergehen. Das Materielle ist eine "vollendete Tatsache". Insofern wird Erde zur "harten Realität" und damit ungeliebt.

Man vergisst gerne, dass die Grossen dieser Welt ihre Sonne in Erdzeichen hatten: Jesus Steinbock, Buddha - Stier. Das Element Erde in höchster Entwicklungsreife. Gerade der Bezug zur Realität und den materiellen Notwendigkeiten des Lebens liessen diese Religionsführer Lehren verkünden und praktizieren, die zutiefst menschlich verständlich sind und waren. Erde verbindet die Theorie mit der Praxis des Lebens!

So, wie man in der Astrologie dazu neigt, das Erdelement nicht ernst zu nehmen, tut es die Menschheit mit ihrer Mutter Erde: „Der weisse Mann ist ein Fremder, der kommt in der Nacht und nimmt von der Erde, was immer er braucht. Die Erde ist sein Bruder nicht, sondern sein Feind. Und wenn er sie erobert hat, schreitet er wieder weiter. Er stiehlt die Erde von seinen Kindern und kümmert sich nicht. Er behandelt seine Mutter, die Erde, und seinen Bruder, den Himmel, wie Dinge zum Kaufen und Plündern, zum Verkaufen wie Schafe oder glänzende Perlen. Sein hunger wird die Erde verschlingen und zurücklassen nichts als die Wüste. Diese Worte stammen von Häuptling Seattle vom Stamm der Duwamish, der lange ausgerottet ist.

Bezüglich des Erdelementes sollte man zwischen den begriffen Wirklichkeit und Realität klar unterscheiden. Erde ist das Prinzip der Realität, nicht der Wirklichkeit. Die Wirklichkeit ist immer unsichtbar und indirekt, sie ist der Inhalt des Geschehens. Realität dagegen ist die Form, in der sich der Inhalt (die Wirklichkeit) offenbart, insofern entspricht Realität der Wirklichkeit, obwohl sie nicht dasselbe ist. Durch das astrologische Element Erde werden also nie Wirklichkeiten, sondern deren Realitäten dargestellt.

Die Menschheit hat in der Mehrheit den Kontakt zur wahren Bedeutung des Erdelementes verloren, denn die Erde auf der sie steht, wird ausgebeutet, Damit entzieht sie sich langsam aber sicher der realen Lebensbasis. Nur in perverser Form besteht der Bezug zur Erde: Materielles und Körperlichkeit werden übergross geschrieben. Die Perversion wird deutlich an der ungerechten Verteilung des Materiellen, sowie an der Unfähigkeit, Krankheiten als das zu verstehen, was die eigentlich sind.

Erde ist Nahrung! Sie ernährt die Tiere und Menschen auf ihr und auch im übertragenen Sinne kennen wir Erdhaftes als etwas Mütterlich/Nährendes im Begriff der Mutter Erde. Im Horoskop ist Erde immer

notwendig, um dem Menschen die Fähigkeit zum Überleben im Physischen zu geben. Von Luft und Liebe (Luft- und Feuerelement!) allein, kann man nicht leben. Weiterhin kann Erde den Bezug zur Realität dort gewährleisten, wo er durch andere Einflüsse (betonte andere Elemente) gefährdet ist. Man bleibt mit beiden Beinen auf dem Boden der Tatsachen. Erde stellt den Bezug zum Hier und Jetzt her, eine uralte philosophische Forderung! Dies ist notwendig, denn Luft und Feuer sind zukunftsorientiert, Wasser spiegelt die Vergangenheit.

Der erdbetonte Mensch empfindet sich selbst und die Natur als den eigentlichen Bereich der Manifestation des Lebens. Instinktives Ausgerichtetsein auf materielle Werte bringt die Fähigkeit, natürliche Vorgänge zu unterstützen und nutzbar zu machen.

Um seine Lebenskraft zu erhalten und zu erweitern, braucht er psychischen und physischen Kontakt zur Erde (Boden) und zur sinnlich erfahrbaren Natur, ebenso die Erfahrung von Wachstumsprozessen im Körperlichen.

Überbetonung von Erde

Gefahr der engstirnigen Sichtweise des Lebens, da man sich nur auf das verlässt, was "real" sichtbar ist. Oft fehlen dem Menschen hier Ideale und vor allem abstrakte Vorstellungskräfte, um sich aus Problemen zu befreien.

Verliert leicht die Übersicht über die eigenen Handlungen und deren Konsequenzen. Ebenso gerät oft das gesamte Selbstwertgefühl ins Wanken, wenn die Arbeitssituation sich unerwartet ändert und die materielle Absicherung nicht gewährleistet ist.

Der Mensch braucht hier unbedingt eine Tätigkeit, die grosse Anforderungen an Durchhaltefähigkeit und Leistungsbereitschaft stellt, da die enorme Effektivität und Produktivität des Wesens abfließen muss.

Man neigt zudem zu Skeptizismus und Zynismus, da kaum Ideale, Träume oder Inspirationen vorhanden sind. Das Gefangensein im Körperlich/Realen führt zu depressiven, schweren Stimmungslagen, man ist allgemein zu langsam.

Unterbetonung von Erde

Oft viel zu wenig Bezug zu den materiellen Notwendigkeiten des Lebens und zum eigenen Körper. Daher oft illusionistische Tendenzen bzw. Nichtbeachten der körperlichen Grundbedürfnisse nach Schlaf und Essen usw. Man schwebt über den Wolken und ist überall, nur nicht im Hier und Jetzt.

Sträubt sich oft gegen das Erwachsenwerden, solange er nicht in echter Überlebenssituation ist. Man fühlt sich zudem oft völlig fehl am Platze in dieser Welt, ist ohne festen Standort und Verwurzelung. Daher resultieren dann die Schwierigkeiten, eine echte und befriedigende Lebensaufgabe zu finden.

Braucht unbedingt einen festen Zeit- und Aufgabenplan, wenn er nicht körperlich/seelisch erkranken will.

Wasser

Für alle Völker, Kulturen und Religionen war Wasser das Symbol für Leben. Es repräsentiert verschiedene Bedeutungsinhalte, etwa die Möglichkeit, sich von seinen Sünden reinzuwaschen (kultische Reinigung), oder die schöpferische Chaosmacht, die der Urquell des Lebens ist. Wasser kühlt die Hitze des Geistes (Feuer und Luft), es säubert von - je nach religiöser Überzeugung - unlauteren Gedanken. Ebenso werden wir in unserem Kulturkreis in der Regel mit Wasser getauft, andere Kulturen gaben und geben den Verstorbenen Wasserkrüge mit in das Grab - Symbole des ewigen Lebens.

In der Antike galt Wasser als Quell aller Fruchtbarkeit, vor allem am Nil, Euphrat und Tigris. Mit der Fruchtbarkeit verbunden wurde aber auch der Tod, denn der lebensspendende Fluss brachte bei Hochwasser und Sturmfluten den Tod.

Unzählige Mythen sprechen vom Fluss des Lebens und des Todes. Die Griechen und die Sumerer kannten einen komplizierten Mechanismus, um von den letzten Atemzügen hinüber in das Reich des Todes zu gelangen: die Seelen der gerade Verstorbenen mussten den Fluss Styx überqueren, welcher das Land der Lebenden von dem Land der Toten trennte. Der alte Fährmann Charon verlangte eine Münze, bevor er sie über das Wasser setzte.

Auch in unserer Zeit wird Wasser mit Tod und Leben in Verbindung gebracht. Hermann Hesse beschreibt in seinem Roman "Siddhartha" den Lebensweg eines Brahmanen, der in mittlerem Alter in grosser innerer Verzweiflung seinem Leben ein Ende machen will. Er will sich in einen Fluss stürzen, doch sein

eigenes Spiegelbild ermahnt ihn zum Leben, er erkennt in diesem Augenblick in den Wassern die Ewigkeit des Lebens, den Fluss des Lebens. Jahre später offenbart ihm das Wasser des gleichen Flusses das Geheimnis allen Lebens:

“Siddhartha schaute ins Wasser, und im ziehenden Wasser erschienen ihm Bilder, sein Vater erschien, einsam, um den Sohn trauernd, es erschien sein eigener Sohn, einsam auch er, der Knabe, begehrtlich auf der brennenden Bahn seiner jungen Wünsche stürmend. Jeder auf sein Ziel gerichtet, jeder vom Ziel besessen, jeder leidend. Der Fluss sang mit der Stimme des Leidens, sehnlich sang er, sehnlich floss er dem Ziele zu, klagend klang seine Stimme. Die Bilder zerflossen, flossen ineinander über, wurden alle zum Fluss, strebten alle als Fluss dem Ziele zu, sehnlich, begehrend, leidend, und des Flusses Stimme klang voll Sehnsucht, voll von brennendem Weh, voll von unstillbarem Verlangen. Zum Ziele strebte der Fluss, Siddhartha sah ihn eilen, den Fluss der aus ihm und den Seinen und aus allen Menschen bestand, die er je gesehen hatte, die ihm je lieb und wert waren. Bald konnte er die Bilder nicht mehr unterscheiden, nicht frohe von weinenden, nicht kindliche von männlichen, sie gehörten alle zusammen, Klage des Sehnsüchtigen, Lachen des Wissenden, Schrei des Zornes und Stöhnen der Sterbenden, alles war eins, alles war ineinander verwoben und verknüpft, tausendfach verschlungen. Und alles zusammen, alle Stimmen, alle Ziele, alles Sehnen, alle Leiden, alle Lust, alles Gute und Böse - alles zusammen war die Welt, war die Musik des Lebens. Das Lied der Tausend Stimmen bestand aus einem einzigen Worte, das hieß OM: die Vollendung. In dieser Stunde hörte Siddhartha auf, mit dem Schicksal zu kämpfen, er hörte auf zu leiden.

Die Seelen die über den Fluss wollen, der Fluss selbst, der von Leid und Freude spricht - alle sind an das Wasserelement gebunden. Wasser ist das Seelische schlechthin, das Unbewusste (Reich des Schattens), der Sitz des Göttlichen im Menschen, mit all seinen Versuchungen, Ahnungen, Täuschungen und Wahrheiten. Man kann das Wässrige nie verstehen, nur selbst erfahren. Das Wasserelement ist die ERFAHRUNG DES LEBENS.

Der wasserbetonte Mensch empfindet sich und die Natur als anfällig für alle Leiden und daher schutzbedürftig. Diese Fähigkeit, sich in Gefühle anderer hineinzusetzen ermöglicht es hier, Leben zu erhalten, zu ernähren.

Um seine Lebenskraft zu erhalten und zu erweitern, muss er Kontakt mit dem Wasser (Seen, Flüsse, Meere) halten. Ebenso braucht er engen psychischen und liebevollen physischen Kontakt zum Mitmenschen.

Überbetonung von Wasser

Oft beeinflussbar wie ein Blatt im Wind, da total abhängig von eigenen und fremden Gefühlen. Typisches Lebensgefühl: Das Ich ist eine Nußschale auf dem tobenden Meer des Unbewussten. Ausserordentlich empfänglich für paranormale Wahrnehmungen (mediale Fähigkeiten).

Entweder tiefgründige Intuition oder Überreaktion auf kleinste Reize. Man macht hier täglich die Erfahrung, von den Gefühlen überwältigt zu werden und ist daher sehr leicht erschöpfbar. Daraus resultiert ein depressives und sich abkapselndes Verhalten, was zu Vereinsamung führen kann (mich versteht doch keiner).

Verhält sich solange zwanghaft, wie er nicht seine Sehnsüchte völlig bewusst gemacht hat. Zudem neigt man zur übermäßigen Ausscheidung körperlicher (damit seelischer!!) Gifte, man sollte auf genügenden Flüssigkeitskonsum achten! Allgemein ist der Mensch hier zu den extremsten Reaktionen fähig.

Unterbetonung von Wasser

Man kann sich schwer in die Gefühle anderer hineinversetzen und benutzt kompensatorisch den weniger intuitiven Verstand. Neigung zur seelischen Härte, da selten guter Kontakt zu anderen hergestellt werden kann (Projektion!!!).

Oft Verdrängung der gesamten Gefühlseite, damit ein Sich-Abschneiden vom Lebendigen! Dies führt zudem zu einer unbewussten Abhängigkeit von Menschen, die Gefühle besser ausleben. Weiterhin oft instinktives Misstrauen gegen intuitives Wissen, damit gegen die Irrationalität. Ebenso wie ein Mangel an Feuer ist der Wassermangel ein Indiz für allgemein schwierige Lebensprobleme.

Man wehrt Hilfsangebote in Notsituationen ab, hat gleichzeitig aber Angst vor Schmerzen. Körperlich Neigung zu starker Giftkonzentration, daher Reinigungs- und Diättherapien sehr empfehlenswert! Oft besondere Krankheitsanfälligkeit wegen mangelnder seelischer Auseinandersetzung mit Problemen.